

# **ES LOHNT SICH!**

## **Leben und Arbeiten in Südtirols Randgemeinden**

Lebensqualität, Eigentum und Heimatverbundenheit,  
soziale Einbindung und optimale Anbindung –  
sind die Erfolgsfaktoren.



# INDEX

## Das Zunftsprojekt: WIR

*Studien, Daten, Fakten ... lohnende Perspektiven*

<b>1. Leben und arbeiten in Südtirols Randgemeinden .....</b>	<b>9</b>
Lebensqualität in Südtirols Randgemeinden .....	10
Arbeitssituation in Südtirols Randgemeinden .....	11
Eigener Grund und Boden .....	15
Veränderte Berufe. Wachsende Kommunikation .....	18
Soziale Einbindung .....	21
<b>2. Förderung und Stärkung des Standorts: Randgemeinde .....</b>	<b>23</b>
Ausbau Weiterbildung .....	24
Ausbau Datennetz .....	26
Ausbau Mobilität .....	27
Integration und Förderung Jugendlicher .....	29
Schutz und Verfügbarkeit von Grund und Boden .....	31
Energie – ein Standortvorteil .....	32
Positionierung – mit klarem Profil in die Zukunft .....	33
<b>3. Aktivierung von Randgemeinden .....</b>	<b>34</b>
Projekt: Aktivierung des Ortskerns, Steiermark .....	35
Projekt: Integration Jugendlicher, Deutschland .....	35
Projekt: Gegen Abwanderung junger Landeskinder, Thüringen .....	36

Projekt: Junge Karriere, Hessen .....	36
Projekt: Wandern und Rückkehren in die Uckermark, Brandenburg .....	37
Projekt: MeeTalents, Italien .....	37
Projekt: Welcome Talent, Mailand .....	38

#### **4. Aktivierung des Handwerks .....** **39**

Projekt: Jugend braucht Arbeit, Deutschland .....	39
Projekt: Jugend und Handwerk, Ahrensburg, Deutschland .....	40
Projekt: Vernetzung von Akademikern mit dem Handwerk, Italien .....	40
Projekt: Der LVH besucht Mittelschulen, Südtirol .....	41
Projekt: Landesmeisterschaften des Handwerks, Südtirol .....	41

#### **5. Handwerk mit Spaß und Zukunft in Südtirol .....** **42**

Zentrale Organisation – starke Signale .....	43
Sympathieträger .....	43
Werbe- und Informationsmaterial .....	43

<b>Öffentlichkeitsarbeit schafft Berührungspunkte .....</b>	<b>45</b>
Lebensläufe: Erfolg mit Handwerk .....	45
Handwerker-Workshops und Projektfest .....	45
<b>Kooperationen mit Vereinen oder anderen Wirtschaftsbereichen .....</b>	<b>46</b>
Praxisbeispiel: Moos im Passeier – Biotop .....	46
Kooperation mit dem VKE .....	47
Kooperation zwischen Schulen und Bäckerhandwerk.....	48
Kooperationen mit Forstwirtschaft .....	48
Weiterbildung für Lehrpersonen .....	49
Handwerk hier und heute .....	49





Gert Lanz  
*LVH-Präsident*

## HANDWERK HAT GOLDENEN BODEN

Das Südtiroler Handwerk ist stark in der Peripherie verwurzelt und zählt gerade in den Randgemeinden zu den wichtigsten Arbeitgebern und Ausbildern. Finden die Betriebe in den Dörfern nicht mehr die geeigneten Rahmenbedingungen vor, so ist die Abwanderung in größere Zentren eine logische Folge.

Dem Landesverband der Handwerker ist die Stärkung der Peripherie, der lokalen Kreisläufe und der Nahversorgung ein großes Anliegen und eines der Schwerpunktthemen in der Interessensvertretung.

Mit dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt WIR – Wirtschaftsentwicklung in Randgemeinden durch Einbezug der Jugend bot sich die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den beiden Gemeinden Moos in Passeier und Gsies ein Projekt zur Untersuchung der Arbeitsmarktsituation in Randgebieten mit Fokus auf die Jugendbeschäftigung umzusetzen.

Angesichts der steigenden Jugendarbeitslosigkeit bin ich überzeugt, dass das Handwerk jungen Menschen gute und sichere Arbeitsplätze mit Aufstiegschancen bietet. Wir müssen heute in die Köpfe dieser jungen Menschen investieren, um morgen nicht unter einem Fachkräftemangel zu leiden.

Im Rahmen dieses Projektes wurden nicht nur die Meinungen der Jugendlichen zum Handwerk eingeholt, es wurden auch diverse Möglichkeiten aufgezeigt, wie man junge Menschen von Kindesbeinen an für die praktischen Berufe begeistern kann.

Das Image des Handwerks hat in den vergangenen Jahren, vor allem bei Jugendlichen und Eltern gelitten, dabei ist das Handwerk eines der vielfältigsten Wirtschaftszweige.

Das Handwerk ist eine moderne, innovative und aufstrebende Wirtschaftsmacht, die jungen Menschen gute und umfassende Ausbildungsmöglichkeiten und eine gesicherte Zukunft bietet.

Abwanderung kann nur mit attraktiven Arbeitsplätzen und guter Lebensqualität verhindert werden, das Handwerk bietet beides.

In diesem Praxishandbuch werden eine Vielzahl von Initiativen aufgezeigt, welche in jeder Gemeinde einfach und schnell in Zusammenarbeit mit den lokalen Handwerksbetrieben und mit Unterstützung des LVH umgesetzt werden können.

## DAS ZUKUNFTSPROJEKT: WIR

### *Studien, Daten, Fakten ... lohnende Perspektiven*

Mit dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt **WIR** – **W**irtschaftsentwicklung **i**n **R**andgemeinden durch Einbezug der Jugend – erfolgte 2013 eine Studie zu Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt in ländlichen Randgebieten.

Wirkungsvolle Wege, Jugendliche in das Erwerbsleben in Randgebieten zu integrieren, sollten erfasst, erkannt und aufgezeigt werden, um die Abwanderung von jungen Menschen in die Zentren zu verhindern. Ziel war es, festzustellen, wie der einzelne Arbeitsplatz, aber auch das Umfeld in der Heimatgemeinde gestaltet sein sollte, um weiteren Generationen eine lohnende Perspektive und Chancen zum Bleiben vor Ort zu schaffen.

Die Ergebnisse aus drei Teilstudien stellen ein aussagekräftiges Bild zur Lebens- und Arbeitssituation in Randgemeinden dar und geben verlässlich Auskunft über Chancen und Image von Ausbildung und Berufstätigkeit abseits großer Ballungszentren.

Landesweit wurden hierzu 901 Mittelschüler im Alter von 12 bis 14 Jahren, 243 Handwerker sowie 25 Entscheidungsträger aus den Gemeinden Moos in Passeier und Gsies innerhalb des Projektverlaufs befragt.

Projektpartner sind der LVH, Landesverband der Handwerker, die Gemeinden Moos in Passeier und Gsies, das Jugendbüro Passeier, die LVH Ortsgruppen von Moos in Passeier und Gsies sowie das Marktforschungsinstitut und Beratungsunternehmen rcm-solutions, Terenten.

Die Ergebnisse jeder Einzelstudie liegen im Landesverband der Handwerker auf.



## ES LOHNT SICH! LEBEN UND ARBEITEN IN SÜDTIROLS RANDGEMEINDEN

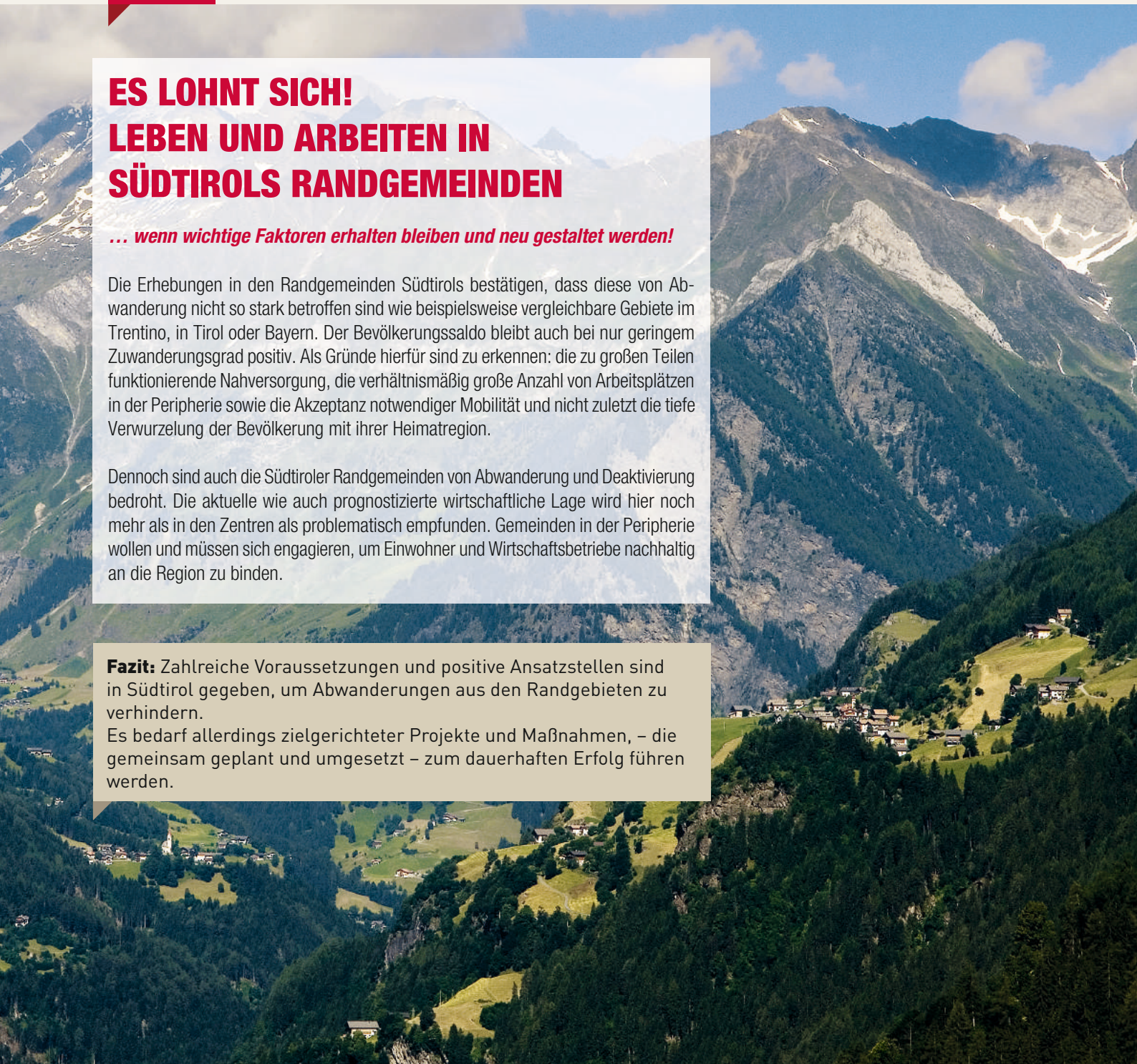
*... wenn wichtige Faktoren erhalten bleiben und neu gestaltet werden!*

Die Erhebungen in den Randgemeinden Südtirols bestätigen, dass diese von Abwanderung nicht so stark betroffen sind wie beispielsweise vergleichbare Gebiete im Trentino, in Tirol oder Bayern. Der Bevölkerungssaldo bleibt auch bei nur geringem Zuwanderungsgrad positiv. Als Gründe hierfür sind zu erkennen: die zu großen Teilen funktionierende Nahversorgung, die verhältnismäßig große Anzahl von Arbeitsplätzen in der Peripherie sowie die Akzeptanz notwendiger Mobilität und nicht zuletzt die tiefe Verwurzelung der Bevölkerung mit ihrer Heimatregion.

Dennoch sind auch die Südtiroler Randgemeinden von Abwanderung und Deaktivierung bedroht. Die aktuelle wie auch prognostizierte wirtschaftliche Lage wird hier noch mehr als in den Zentren als problematisch empfunden. Gemeinden in der Peripherie wollen und müssen sich engagieren, um Einwohner und Wirtschaftsbetriebe nachhaltig an die Region zu binden.

**Fazit:** Zahlreiche Voraussetzungen und positive Ansatzstellen sind in Südtirol gegeben, um Abwanderungen aus den Randgebieten zu verhindern.

Es bedarf allerdings zielgerichteter Projekte und Maßnahmen, – die gemeinsam geplant und umgesetzt – zum dauerhaften Erfolg führen werden.



## 1.1

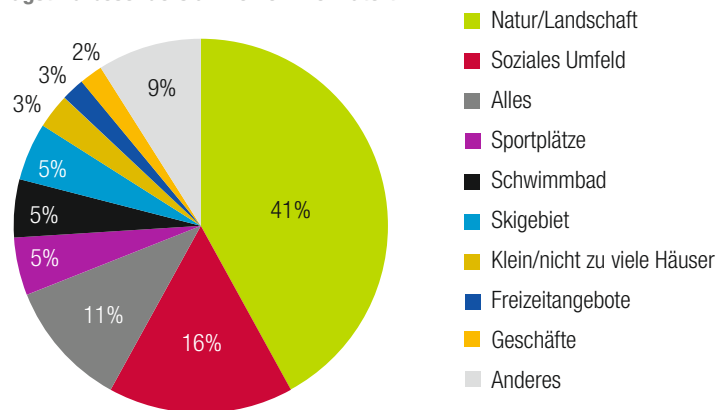
### Lebensqualität in Südtirols Randgemeinden

#### *Jugendliche schätzen die intakte Natur und soziale Bindungen*

Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen und fast 80 Prozent der befragten Handwerker sind in Vereinen aktiv. Dieses intakte Vereinsleben trägt zu einem großen Maß zur hohen Lebensqualität in Südtirols Randgemeinden bei und erklärt den hohen sozialen Integrationsgrad und die damit verbundene Verwurzelung der Bevölkerung mit ihrem Heimatort.

97 Prozent der 12- bis 14-Jährigen leben gerne in ihrer Heimatgemeinde und wiederum 90 Prozent von ihnen möchten auch in Zukunft dort leben bleiben. Wenn sie nach Freizeitangeboten gefragt werden, haben die Jugendlichen zwar verschiedenste offene Wünsche an ihren Wohnort, dennoch wissen sie die gebotene Lebensqualität in den Randgebieten zu schätzen. Vor allen strukturellen Angeboten und Freizeitaktivitäten bewerteten Südtiroler Jugendliche mit gesamt 57 Prozent die Natur ihrer Heimatregion und das soziale Umfeld als vorrangig:

Was magst Du besonders an Deinem Heimatort?



**Fazit:** Ein erster und ernst zunehmender Anhaltspunkt, den es zu schützen und stärken gilt: die Attraktivität des Lebensraumes.

## 1.2

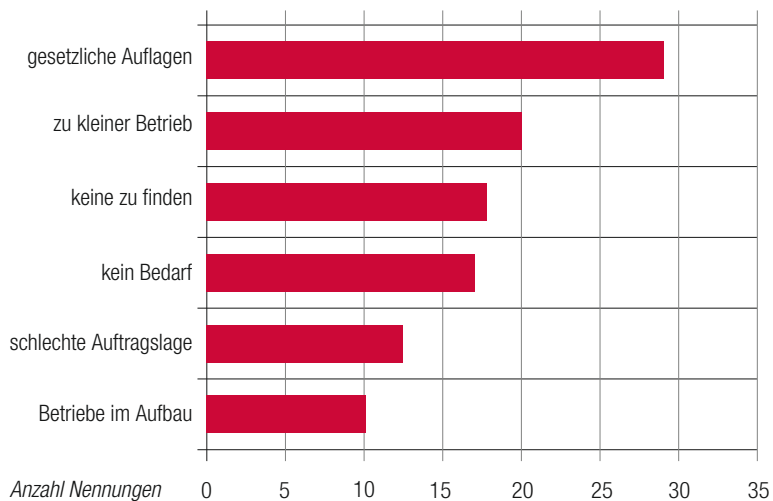
### Arbeitssituation in Südtirols Randgemeinden

#### *Jugendliche möchten in der Heimatgemeinde Ausbildung und Arbeit finden*

Auch zum Thema Arbeit – im Besonderen zum Handwerk – wurden die Teilnehmer der Studie befragt. Derzeit stellt das Handwerk einen der größten Arbeitsbereiche in den Randgebieten dar und übt eine wichtige Funktion in der Ausbildung im dualen System aus. Obwohl in Südtirol noch mehr als 50 Prozent der befragten Handwerksbetriebe ausbilden, scheint es für eine wachsende Zahl von Betrieben nicht leicht, neue Auszubildende einzustellen.

Auf die Frage „Stellen Sie Lehrlinge ein; falls nein, warum nicht?“ antworteten die Befragten:

#### Wenn „nein“, warum nicht?



Interessant wird dieses Ergebnis, wenn man die Ergebnisse aus der Befragung der Jugendlichen in Vergleich zieht: mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen aus Randgemeinden gab an, im Heimatdorf arbeiten zu wollen.

**Fazit:** Derzeit ist das Handwerk, neben Tourismus und Landwirtschaft, der wichtigste Anbieter, der dies ermöglichen kann.

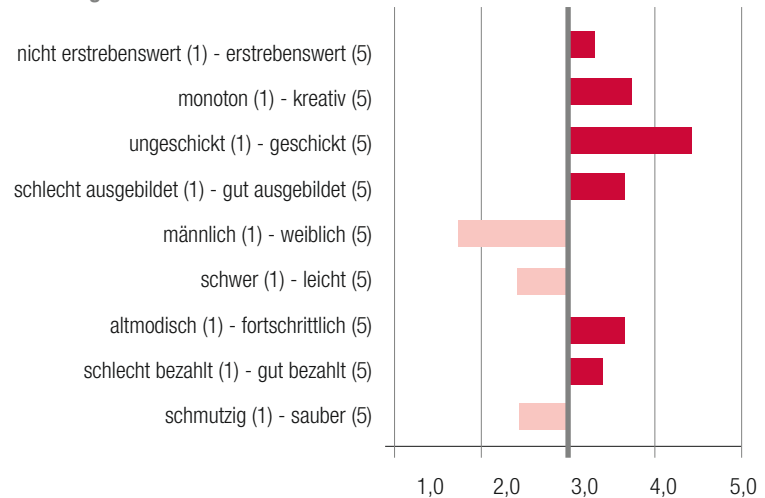
## MEHR VORTEIL ALS NACHTEIL! *Jugend betrachtet das Handwerk positiv*

Die Mehrheit der Südtiroler Jugendlichen bewertet die Arbeit im Handwerk als erstrebenswert.

Es werden mehrheitlich positive Verbindungen mit dem Handwerksberuf verknüpft, wie Kreativität, Geschicklichkeit, gute Ausbildung, fortschrittlich und gute Bezahlung. Allerdings ist in der Wahrnehmung der Geschlechter zu bemerken, dass das Handwerk noch immer überwiegend als „männlich“ dominiert gesehen wird. Obwohl es auch viele von Frauen dominierte Handwerksberufe gibt, wie zum Beispiel Friseur- und Schneiderhandwerk, Schönheitspflege, etc.

Außerdem wird das Handwerk noch immer als „schmutzig“ betrachtet, obwohl sich viele Berufsbilder von rein handwerklicher Arbeit mit groben Werkzeugen zu Arbeitsbereichen mit Hightech- und PC-Einsatz entwickelt haben.

### Wenn Du an einen Handwerker denkst, welche Eigenschaften verbindest Du mit ihm?



## HEIMAT UND HANDWERK

### 99 Prozent der Handwerker leben gerne in der Heimatgemeinde

Mit diesem Ergebnis wird die positive Einschätzung der Jugendlichen von den niedergelassenen Handwerkern sogar noch übertroffen.

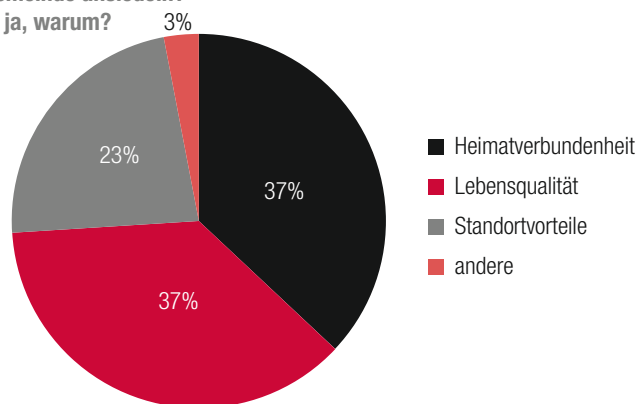
Wenn man über „Randgemeinden“ nachdenkt, vermutet man generell eine Reihe von Standortnachteilen. **Dagegen spricht in diesem Fall, dass über 90 Prozent der befragten Südtiroler mit ihrem Betriebsstandort zufrieden sind.**

Als gravierende Standortnachteile werden „weite Wege“ und der „zu kleine Absatzmarkt vor Ort“ gesehen. Dem gegenüber stehen als Standortvorteile: günstiger Grund und Boden, lokale Mitarbeiter mit hoher Identifikation zum Betrieb. In den Gemeinden Gsies und Moos kommen hierzu noch günstige Strompreise. Außerdem profitiert das regionale Handwerk von den vernetzten Sektoren vor Ort und vom starken Lokalbezug der Bevölkerung.

**Interessant ist auch, dass mehr als 80 Prozent der Befragten sich mit ihrem Betrieb erneut in ihrer Heimatgemeinde ansiedeln würden.** Als Gründe dafür werden vor allem „Heimatverbundenheit“ und „Lebensqualität“ angegeben. Also in erster Linie soziale Faktoren. Unternehmen, die in erster Linie auf monetäre Faktoren zählen, würden sich heute nicht mehr in der Peripherie ansiedeln und sind eher abwanderungsgefährdet.

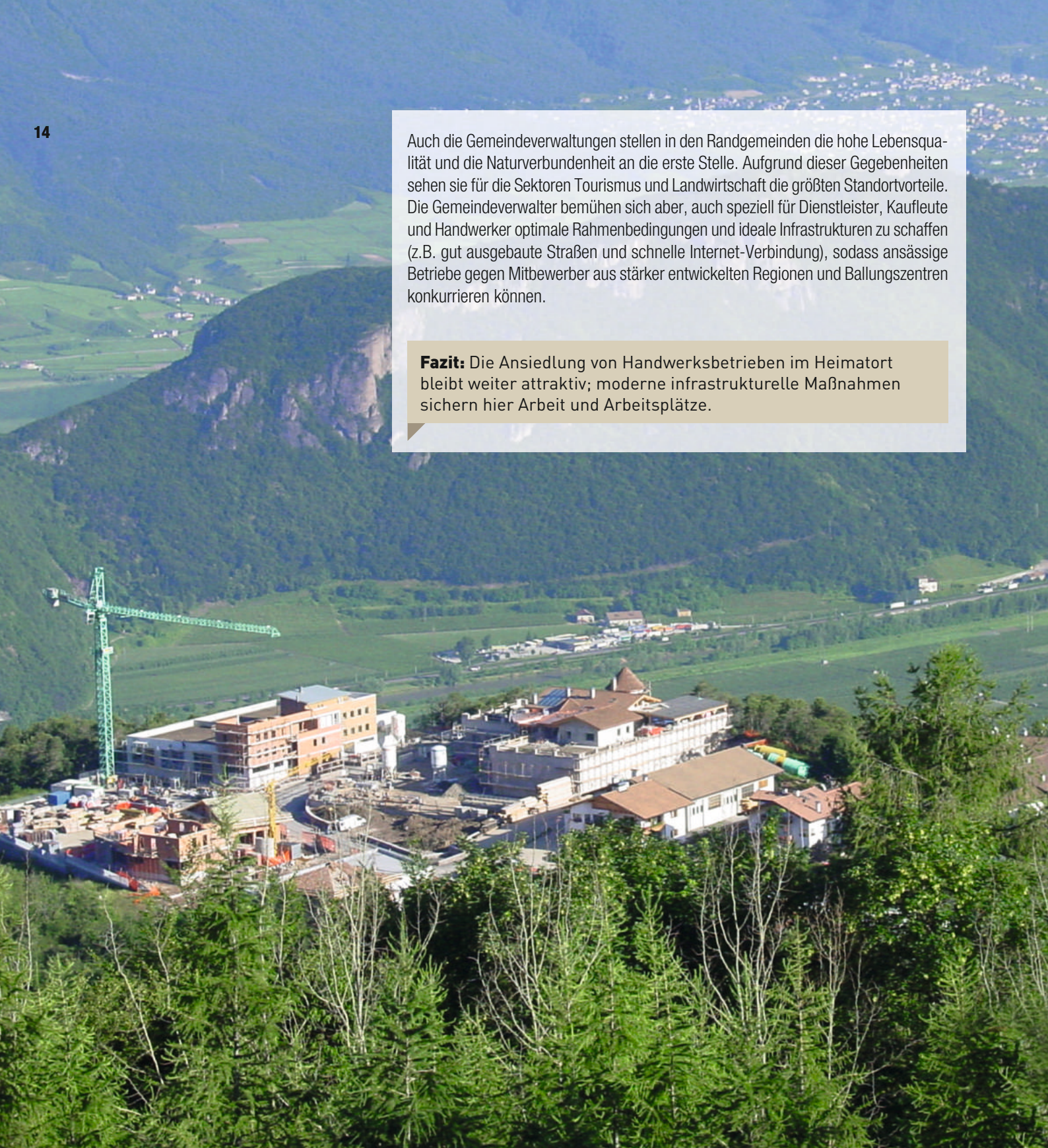
Wenn Sie morgen Ihren Betrieb gründen würden, würden Sie ihn wieder in Ihrer Heimatgemeinde ansiedeln?

... Wenn ja, warum?



Auch die Gemeindeverwaltungen stellen in den Randgemeinden die hohe Lebensqualität und die Naturverbundenheit an die erste Stelle. Aufgrund dieser Gegebenheiten sehen sie für die Sektoren Tourismus und Landwirtschaft die größten Standortvorteile. Die Gemeindeverwalter bemühen sich aber, auch speziell für Dienstleister, Kaufleute und Handwerker optimale Rahmenbedingungen und ideale Infrastrukturen zu schaffen (z.B. gut ausgebaute Straßen und schnelle Internet-Verbindung), sodass ansässige Betriebe gegen Mitbewerber aus stärker entwickelten Regionen und Ballungszentren konkurrieren können.

**Fazit:** Die Ansiedlung von Handwerksbetrieben im Heimatort bleibt weiter attraktiv; moderne infrastrukturelle Maßnahmen sichern hier Arbeit und Arbeitsplätze.



## 1.3

### Eigener Grund und Boden

#### *Zu guten Preisen. Wer gut rechnet!*

Verfügbare Grund und Boden kann als ein gültiger Standortvorteil für die Randgemeinden gelten. Wird generell in Südtirol Baugrund für Familien und Gewerbegrund für Unternehmen immer teurer, so kann in den Randgemeinden noch immer mit günstigeren Preisen gerechnet werden. Hier ist es für „Normalverdiener“ leichter möglich, zu einem Eigenheim zu kommen; wird es Betriebsgründern einfacher gemacht, den eigenen Betriebssitz aufzubauen.

Die notwendige Mobilität könnte hier allerdings dazu beitragen, dass auch Fahrtspesen oder die Anschaffung eines Zweitfahrzeuges das günstigere Eigenheim gleich wieder verteuern. Diesbezüglich lohnt es sich, vorab genaue Berechnungen anzustellen.

**Für größere Städte und Gemeinden gibt es bereits Wohn- und Mobilitätsrechner. Ein praktisches Beispiel bietet München, unter <http://womo.mvwmuenchen.de/> lassen sich etwaige Kosten schnell errechnen und bieten wertvolle Entscheidungshilfe.**

**Ein solches Projekt könnte auch für Südtirol Einsatz finden und somit die peripheren Gemeinden Südtirols schlagartig in das Zentrum des Interesses rücken.**



## DÖRFER MIT CHARAKTER

### *Die Infrastruktur muss stimmen!*

Eine hohe Wohnqualität beinhaltet ein attraktives Gemeindeleben. Randgemeinden müssen darauf achten, dass sie sich nicht zu „Schlafdörfern“ entwickeln. Eine schlechte Nahversorgung und fehlende Arbeitsplätze würden die Attraktivität der Dörfer stark mindern. Benachbarte Regionen und das nahe Ausland zeigen Negativbeispiele in großer Zahl. Ein guter Ansatz könnten stets aktuell gehaltene Entwicklungsprojekte sein, wie zum Beispiel die Konsumgenossenschaft „Konsumoos“ in Moos in Passeier zeigt, damit den sich wandelnden Bedürfnissen von Anwohnern und somit Kunden Rechnung getragen wird.

Arbeitsplätze vor Ort, Geschäfte in den peripheren Gemeinden und die „Dorfkneipen“ müssen gestützt werden. Sie waren und sind Treffpunkt der Bevölkerung und der Jugend, für den täglichen Austausch und für festliche Versammlungen einer Gemeinde.

**Fazit:** Alles in allem benötigt auch die heranwachsende Generation ein Gesamtpaket aus Naturerlebnis, sozialer Integration und dörflichem Leben. So bleibt der Heimatort attraktiv, und auch heutige Jugendliche können sich hier eine Zukunft samt Investition in Eigenheim und/oder den eigenen Betrieb vorstellen.



## DAS HANDWERK INVESTIERT VOR ORT

### *Neu-, Um- und Ausbau*

Arbeitsplätze vor Ort müssen erhalten bleiben. Sie sind der Garant, dass mit ihrer Verfügbarkeit und kurzen Wegen die Lebensqualität im Ort steigt und die Nahversorgung am Leben erhalten wird. Das Handwerk ist in diesem wichtigen Bereich sicher Vorreiter, da nur 7 Prozent der befragten Handwerker innerhalb der nächsten zehn Jahre von einer „Betriebsaussiedelung“ ausgehen. Dem gegenüber stehen 13 Prozent für geplante Neubauten und 80 Prozent für geplante Um- bzw. Ausbauten von Handwerksbetrieben. 85 Prozent der Handwerksbetriebe gehen trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage und trotz ihres Standorts in einer Randgemeinde davon aus, dass der eigene Sektor zukunftsfähig ist und bleibt.

Eine Sorge der Handwerksbetriebe trübt dieses positive Bild etwas: 35 Prozent der Handwerker rechnen in Zukunft mit einem Mangel an spezialisierten Fachkräften vor Ort. Die Gemeinden sind gut beraten, die Unternehmer in Randgemeinden auch in Zukunft tatkräftig zu unterstützen. Additiv gilt es hier strategische Imagearbeit zu leisten, um auch der Bevölkerung den langfristigen Wert und die persönlichen Vorteile des Lebens und Arbeitens in den Randgebieten zu verdeutlichen.

**Fazit:** Nicht nur Arbeitnehmer können sich Richtung Arbeitsplatz bewegen; auch Betriebe können – aufgrund von Fachkräftemangel – in Regionen abwandern, wo die Ressource „Arbeitskraft“ ausreichend vorhanden ist. Dieses aufzuhalten ist Aufgabe und Ziel.



## 1.4

### Veränderte Berufe. Wachsende Kommunikation

#### *Chancen erkennen und nutzen!*

Bereits heute zeigen Betriebe in der Peripherie Südtirols, dass ihr Standort nicht unbedingt von Nachteil ist. Vor allem Betriebe, die auch über die Grenzen Südtirols tätig sind, verbuchen bis zu 50 km weite Wegstrecken bis zum nächsten Verkehrsknotenpunkt nicht als relevanten Nachteil.

Generell entwickelt sich unsere Wirtschaft immer weiter in Richtung „Dienstleistung“, zum Beispiel mit dem Beruf des Programmierers, des Mediendesigners, der Techniker. Neue Berufe solcher Art können – die passende Infrastruktur vorausgesetzt – auch in peripheren Standorten sehr gut etabliert und ausgeführt werden.

Betriebe in exponierten Lagen bieten einen großen Standortvorteil: die Nähe zur Natur und die damit verbundenen Freiräumen sind gerade für die Ausübenden der so genannten „kreativen Berufe“ extrem attraktiv und ein quasi „natürlicher“ Pluspunkt bei der Arbeitsplatzsuche, den keine Großstadt bieten kann.

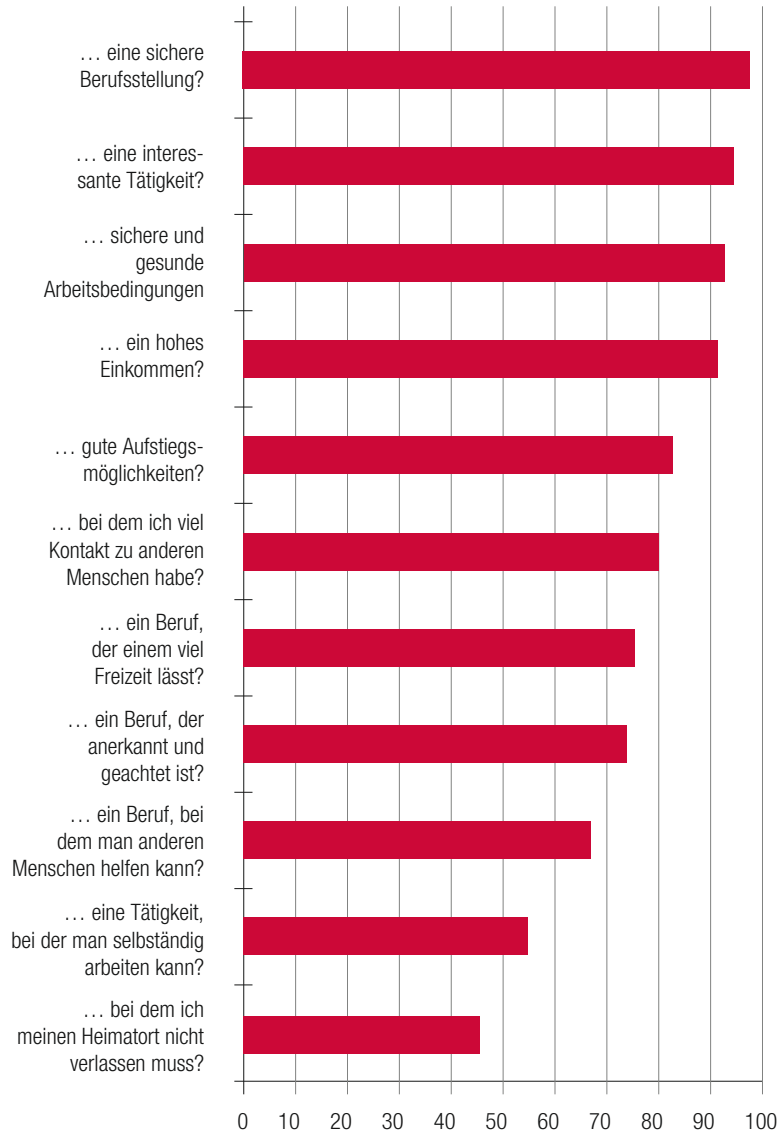
Die Mehrzahl der heutigen Jugendlichen interessieren sich für neue, kreative und Internet affine Berufe. Ihr Interesse trifft hierbei passgenau auf die steigende Nachfrage nach gut ausgebildeten Personen in diesem Bereich.

Wichtig ist es daher, Jugendlichen genau diese interessanten Perspektiven bieten zu können. Auf die Frage nach den wichtigsten Gegebenheiten für die eigene Berufswahl steht zwar die sichere Berufsstellung an der ersten Stelle, fast genauso wichtig ist für die jungen Menschen aber auch das „Interesse“ an ihrer Tätigkeit.

Ein Punkt, der auf Platz zwei aller abgefragten Antwortmöglichkeiten liegt:



### Wie wichtig ist für Deine Berufswahl ... (sehr wichtig + wichtig)



Handwerker in der Peripherie, die sich beispielsweise in Richtung Export orientieren, um ihren Tätigkeitsbereich zu erweitern oder eventuelle Standortnachteile auszugleichen, benötigen vor allem Arbeitskräfte, die den damit verbundenen Anforderungen gerecht werden können. Aus diesem Grund werden neben den fachlich gut ausgebildeten Arbeitskräften auch Angestellte benötigt, die den zusätzlichen komplexeren Entwicklungs-, Verwaltungs- und Marketingaufgaben gerecht werden können. Ein



zentrales Element ist für den Export auch die fundierte sprachliche Ausbildung von jungen Menschen.

Für die Gemeinden in Randgebieten sind Betriebsansiedelungen und Betriebsneugründungen erstrebenswert. Bringen diese ja ein höheres Steueraufkommen, attraktive Arbeitsplätze und damit eine allgemeine Aufwertung der Gemeinde mit sich. Wichtig ist es, dass die Gemeindeverwaltung den Betrieben die entsprechenden Rahmenbedingungen ermöglicht.

**Fazit:** Hier gehen gegebene Pluspunkte und ernst zu nehmende Entwicklungen Hand in Hand. Diese zu nutzen, ermöglicht jungen Menschen auch in ihrem Heimatort eine abwechslungsreiche und für sie interessante Arbeit zu finden. Aber hierzu ist auch Information notwendig! Jugendliche benötigen den Einblick in die Vielzahl und die Inhalte der heutigen handwerklichen Berufe. Damit sie die Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten kennenlernen. Denn Handwerker arbeiten nicht nur mit der Hand, sondern auch mit Köpfchen und mit neuesten Medien.

## 1.5

### Soziale Einbindung

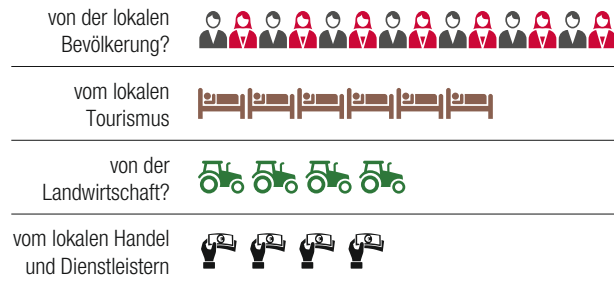
#### *Aktives Gemeindeleben, Heimat, Herkunft – Wirtschaft*

Signifikant ist ein Ergebnis in allen untersuchten Randgemeinden Südtirols: Die tiefe Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrem Heimatort – und die Verflechtung von Heimat, Herkunft und Wirtschaftsleben.

Dies zeigt sich nicht nur in einem regen Vereinswesen, sondern manifestiert sich auch im wirtschaftlichen Bereich. Rekrutieren doch die ansässigen Wirtschaftstreibenden die Mehrzahl ihrer Beschäftigten aus der Heimatgemeinde selbst sowie aus ihren Vereinen.

Wie weit das Handwerk vom lokalen Bezug profitiert – und sich darüber auch identifiziert – zeigt unsere Tabelle. Das Handwerk erwirtschaftet knapp ein Drittel seines Umsatzes im lokalen Umfeld. Mehr als 80 Prozent der Befragten geben an, dass sie „stark“ auf die Aufträge aus der lokalen Bevölkerung angewiesen sind:

#### In welchem Ausmaß profitiert das Handwerk ... (sehr stark + ganz gut)



Die Kinder ansässiger Familien werden ganz selbstverständlich in die bestehende Gemeinschaft integriert. Wenn auch die Jugendlichen ihr Heranwachsen in kleineren sozialen Dorfgemeinschaften oder Gemeinden oftmals als einengend empfinden, so überwiegen später im Erwachsenenalter die positiven Empfindungen von Geborgenheit und Gemeinschaftsgefühl. Ein Weggang aus ihrer Heimatgemeinde ist nicht gewollt.

Dies birgt eine eigene Dynamik, da die Bewohner meist ein großes Anliegen an der Beibehaltung eines „Status Quo“ haben und Veränderungen ungern akzeptieren; andererseits aber ein sehr hohes Interesse zeigen, dass die Attraktivität ihres Wohnortes auch für die nachfolgenden Generationen erhalten bleibt.

In diesem Zusammenhang gilt es zu erwähnen, dass ein Zuzug von außen nicht als Gefahr für eine Gemeinde empfunden werden darf, sondern als positives Potenzial zu werten ist: Neubürger in Randgemeinden tragen zum Erhalt einer lebendigen Dorfgemeinschaft bei. Sie schaffen Nachfrage und bringen ggf. notwendige fachliche Ressourcen für den lokalen Arbeitsmarkt mit.

**Fazit:** Für das Fortbestehen des Handwerks in Randgemeinden sind ein reges Dorfleben und eine stabile bis wachsende Gemeinde von wirtschaftlicher Bedeutung. Gemeindeverwaltungen können dies durch planvolle Dorfentwicklungsprojekte unterstützen und die Bevölkerung frühzeitig in zukunftssträchtige Entwicklungsprozesse involvieren. Die erfolgreichen Randgemeinden der Zukunft machen sich jetzt Gedanken über Positionierung und Differenzierung.



## HANDELN LOHNT SICH! FÖRDERUNG UND STÄRKUNG DES STANDORTS: RANDGEMEINDE

*Wie wichtige Faktoren erhalten bleiben und neu gestaltet werden können*

Stellten die vorangehenden Kapitel die Grundlagen dar und machten bereits Ansätze sichtbar, so konkretisieren die folgenden Daten und Erfahrungswerte die Überlegungen zum nächsten Schritt: zur erfolgreichen Entwicklung der Randregionen in sichere Arbeits- und Lebensräume.

### **Fazit:**

Die Stärkung der Randgemeinden wirkt vierfach:

- ▶ Sie macht nachhaltiges Wirtschaften und dauerhaftes Bleiben in Randgemeinden erst möglich.
- ▶ Sie verhindert Abwanderung in die Zentren.
- ▶ Sie steigert Zuwanderung aus den Zentren.
- ▶ Sie steigert Image und Attraktivität des Standorts „Randgemeinde“ als Lebensraum und Arbeitsregion.



## 2.1

### Ausbau Weiterbildung

Zielgerichtete Weiterbildungsangebote für Arbeitnehmer in Randgemeinden sind ein Kernthema, um dringend benötigte Kompetenzen vor Ort zu stärken und auszubauen. Um mit neu erworbenen Kompetenzen vor Ort und auf den Absatzmärkten zu punkten. Dringlich hervorzuheben sind hier die Bereiche: Internationalisierung, Fremdsprachen, Innovation, EDV/Internet/Multimedia, Marketing und Verkauf. Neben den fachlichen Förderungen sind aber auch die sozialen Kompetenzen, wie Teamfähigkeit, Kommunikation und Eigenverantwortung über Weiterbildungsmaßnahmen auf- und auszubauen. Zum Gelingen notwendiger Weiterbildungsmaßnahmen sind wichtige Faktoren zu berücksichtigen. Hierzu gehört der bereits abgeschlossene Bildungsweg, die Durchlässigkeit der Schulsysteme – sowie die vorherrschenden Einstellungen von Arbeitnehmern und -gebern zu den jeweiligen Bildungsbereichen.

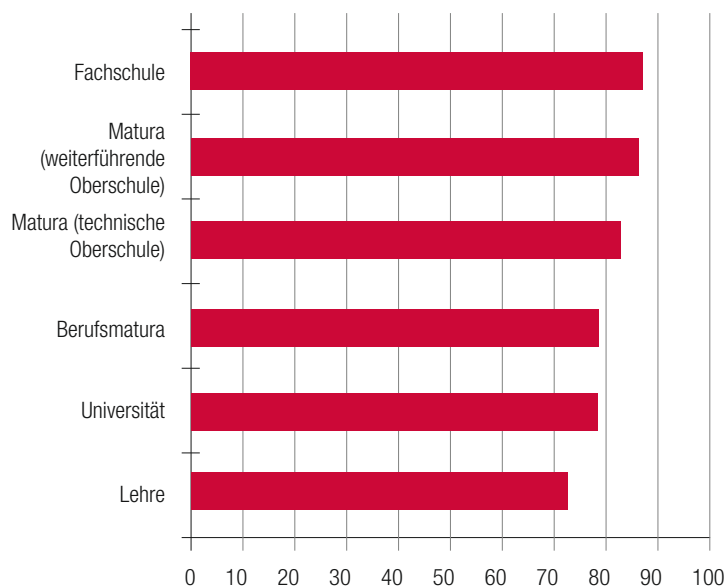
### AUSBILDUNG UND IMAGE

In Südtirol gibt es gut funktionierende Ausbildungssysteme, die von den Jugendlichen und Handwerkern jedoch unterschiedlich bewertet werden.

#### Die Befragungsergebnisse der Jugendlichen:

Die Jugendlichen schätzen das Angebot der Ausbildungsmöglichkeiten als relativ hoch ein. Im Verhältnis hat die Lehre das schlechteste Image.

Wenn Du an das Image von Ausbildungen denkst, wo ordnest Du folgende Möglichkeiten ein? (sehr gutes Image + gutes Image)

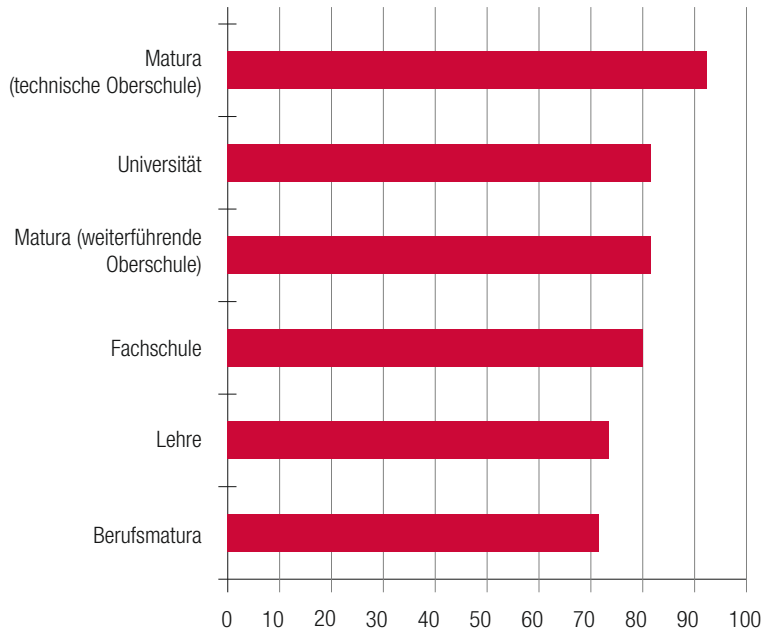




### Die Befragungsergebnisse der Handwerker:

Selbst unter Handwerkern rangiert das Image der Lehre sehr weit unten, die Berufsmatura belegt den letzten Platz. Bestes Ansehen genießt der Abschluss einer technischen Oberschule.

Wenn Sie an das Image von Ausbildungen denken, wie ordnen Sie folgende Möglichkeiten ein? (sehr gutes und gutes Image)



**Fazit:** Zur Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen kann jede Gemeinde selbst beitragen, in Kooperation mit bestehenden Bildungseinrichtungen neue Maßnahmen initiieren und – soweit möglich – unterstützen. Dies kann mit finanziellen Mitteln, aber auch über die Bereitstellung von Infrastruktur erfolgen. Und sie kann für deren Bekanntmachung sorgen, indem sie über Weiterbildungsmaßnahmen informiert und für sie wirbt.

**Zudem wichtig:** notwendige Imagebildung! Wie zu erkennen ist, bedarf Ansehen und Akzeptanz von Lehre und Berufsmatura einer Korrektur. Mittels Aufklärung und Information zu Nutzen und Wert muss das Image dieser Ausbildungswege wieder realitätsnah aufgebaut werden.

## 2.2

### Ausbau Datennetz

Das Thema „Infrastruktur“ als Mittel gegen Abwanderung ist in Südtirol schon seit Ausübung der Autonomie verankert. Stand in den letzten Jahrzehnten der Ausbau des Straßennetzes im Vordergrund, muss nun den „neuen Straßen“, den Datenautostraden, Aufmerksamkeit gegeben werden.

Für die Jugend ist das Internet und seine Nutzung kein neues Thema mehr. Sie wachsen mit dieser Entwicklung auf und verbringen meist viel Zeit im Netz. Auch bei möglichen negativen Begleiterscheinungen hat dieses neue Kommunikationsmedium die Welt vehement beschleunigt, Distanzen schwinden lassen – und neue Geschäftsbereiche eröffnet. Neue Ideen und Technologien sind in kürzester Zeit rund um den Globus bekannt gemacht und können viele andere Zielgruppen beeinflussen und bereichern. Gepaart mit jugendlicher Neugier wird diese unerschöpfliche Wissensquelle in Zukunft noch stärker genutzt – und transportiert auch die Nutzer in den Randgemeinden auf virtuellem Weg ins Zentrum des Geschehens.

Für moderne Betriebe ist heutzutage ein gut funktionierendes Breitbandinternet unverzichtbar. Die Vernetzung mit Lieferanten und Kunden schreitet immer weiter voran. Software-Lieferanten setzen forciert auf so genannte „Cloud-Lösungen“, mit denen große Teile von Programmen und Daten bei externen Serveranbietern liegen und nur mittels schnellen Internetzugangs optimal genutzt werden können.

Voraussichtlich bis 2014 sollten die Gemeindestuben Südtirols an das Glasfasernetz angeschlossen sein. Danach liegt es an ihnen, Betriebe und Haushalte anzubinden. Dies kann jedoch noch bis in die nächsten Jahre (ca. 2020) dauern. Heute aber schon ist es von enormer Dringlichkeit, weite Zonen – zumindest mit normalem ADSL-Standard und modernsten Mobilfunknetzen – zu versorgen.

**Fazit:** Schnellstmögliche Anbindung an gut funktionierende Internetverbindungen, um Betrieben und Gewerbetreibenden in Randgemeinden die Teilnahme am Marktgeschehen zu ermöglichen und auch die Randgemeinden für Jugendliche attraktiv zu halten.

## 2.3

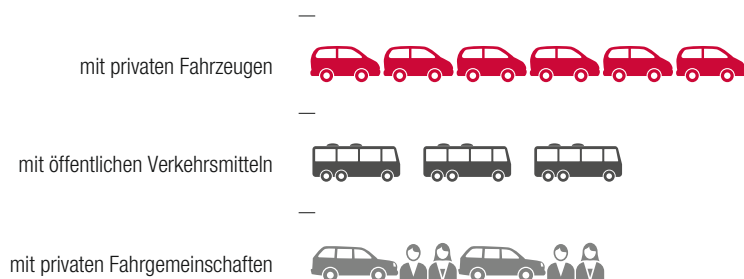
### Ausbau Mobilität

Die Studie zeigt, dass die Mobilität eine gewichtige Rolle bei der Verhinderung von Abwanderung spielt. Wenn Bewohner von Randgemeinden Arbeitsplätze und Freizeitangebote auch außerhalb gut und schnell erreichen können, wird die Abwanderung in die Zentren verhindert. Mobilität beinhaltet hier eine stark ausgebaute Infrastruktur mit Straßen, Tunnelbauten und Felssicherungen, aber auch das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs – im richtigen Takt.

Jugendliche finden durch die funktionierende Mobilität attraktive Lebensqualität in ihren Randgemeinden. Während sie zu Hause die Natur genießen können, ist es ihnen jederzeit (auch ohne Führerschein) möglich, kostengünstig in nahegelegene Zentren zu fahren, um dort vorhandene Freizeitangebote, wie Schwimmbad oder Kino, zu nutzen. Durch diese Möglichkeit sind die Jugendlichen Großteils mit dem Freizeitangebot vor Ort zufrieden.

Für Betriebe ist eine gute Mobilität entscheidend. Die Erreichbarkeit für Kunden und Lieferanten sowie die sichere Verbindung zum nächsten Verkehrsknotenpunkt sind essenziell. Für Arbeitnehmer ist neben ausgebauten Straßen der funktionierende öffentliche Nahverkehr von Wichtigkeit. Über 70 Prozent der Mitarbeiter können z.B. ihre Betriebe in der Peripherie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichen.

**Wie gut ist Ihr Betrieb für Ihre Mitarbeiter erreichbar und zwar:  
(sehr gut + gut)**



In Südtirol wurde in den Ausbau von Mobilität viel investiert und die meisten Gebiete sind ganzjährig problemlos erreichbar. Viele Gemeinden in Südtirol sind jedoch noch immer von Mobilitätsproblemen betroffen. Gerade in Gemeinden, die sehr zersiedelt sind, ist die komplette Abdeckung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr aufwändig oder oftmals nicht erfüllbar.

**Fazit:** Für Gemeinden, in denen Mobilität nicht gesichert ist oder nicht geleistet werden kann, müssen ganz neue Konzepte gefunden und erarbeitet werden. Neue Wege, mit denen Arbeitnehmer und Bewohner von Randgemeinden sich gegenseitig Hilfe bieten und Transporte zu zentralen Verkehrsknotenpunkten ermöglichen können, wie zum Beispiel Mitfahrbörsen über Internet, Carsharing-Angebote ... zentrale Parkplätze, etc.



## 2.4

### Integration und Förderung Jugendlicher

Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen, dass Jugendliche aus benachteiligten Elternhäusern (z. B. durch Arbeitslosigkeit der Eltern oder zerrütteten Familienverhältnissen) schlechter in der Schule abschneiden, weniger gerne im Heimatort leben, kaum in Vereinen tätig sind und – vor allem – ihre Arbeitsmöglichkeiten pessimistischer einschätzen als ihre Alterskollegen. Sie leben in einer Abwärtsspirale: Sie fühlen sich oftmals alleine gelassen, grenzen sich daraufhin selbst immer mehr aus der Gemeinschaft aus und werden daraufhin auch von der Gesellschaft immer mehr ausgegrenzt. Ungeachtet dessen wird Jugendlichen mit schlechteren schulischen Leistungen geraten, von der Schule in einen Ausbildungsberuf im Handwerk zu wechseln. Abgesehen davon, dass mangelnde schulischen Leistungen bei weitem kein „Zugangskriterium“ zum Erlernen eines Handwerks sein kann, kann auch das Handwerk nur bis zu einem gewissen Grad die Integration dieser Jugendlichen leisten. Selbstverständlich können ein Situationswechsel und erste berufliche Erfahrungen in einer Ausbildung erste Erfolgserlebnisse bringen und eine positive Lebenseinstellung ermöglichen – allerdings darf diese Integrationsförderung nicht alleine auf den Schultern der Handwerksbetriebe lasten.

Über die Befragung wurde deutlich, dass sich die Gemeinden derzeit auf das Netz der Gemeinschaft und der Vereine verlassen und selbst wenig Interesse an diesem Problembereich haben. Hier gilt es, in den kommenden Jahren eine aktive Unterstützung aufzubauen, damit weder die Jugendlichen noch die Gemeinschaft mit dieser Situation alleine gelassen sind.

### STARKES VEREINSWESEN FÖRDERN

Generell trägt das Vereinswesen in Südtirol maßgeblich zur Bindung der Menschen untereinander und an ihren Heimatort bei. Die Handwerker sind durch den LVH bereits vor Ort organisiert. Die Ortsgruppen sind Interessensvertretung und pflegen die Beziehungen zu Entscheidungsträgern sowie den Gewerken untereinander.

Zudem sind Handwerker und Jugendliche meist auch in weiteren Vereinen eingebunden. Jugendliche lernen in diesen Vereinen wichtige Kompetenzen, die sie unter anderem auch im späteren Berufsleben einsetzen können. Interessant zu erwähnen ist, dass Handwerksbetriebe auch wirtschaftlich von den örtlichen Vereinen profitieren, wie 82 Prozent der befragten Personen angaben.



**Fazit:** Das gegenseitige Wechselspiel von Vereinen und Wirtschaftstätigkeit wird derzeit noch unterschätzt. Gelungene Integration trägt maßgeblich zum Erhalt der regionalen Wirtschaftsleistung bei. Um die Integration Jugendlicher in Randgemeinden über spezielle Programme zu fördern, ihre Berufsbereitschaft zu steigern und Hemmschwellen abzubauen, bedarf es zentral koordinierter Projekte, die durch die öffentliche Verwaltung initiiert – und durch die Zusammenarbeit mit Vereinen gestützt sind.

**Zudem wichtig:** Für die Vereine selbst müssen daher weiterhin alle Grundlagen für ihren Erhalt bestehen bleiben, um ihr nachhaltiges Wirken nutzen zu können! Weitreichende Informationen über die vielfältigen Angebote der Vereine würden dieses stärken. Tage der "Offenen Tür" könnten einem großen Publikum Einblick und die Chance zum Kennenlernen und Mitmachen bieten.

## 2.5

### Schutz und Verfügbarkeit von Grund und Boden

Baugrund in Südtirol ist knapp und teuer. Die Grundstückspreise in und um Bozen sind sogar so hoch wie die in Mailand – und gehören somit zu den höchsten Quadratmeterpreisen Italiens.

Wichtig für Randgemeinden: Baugrund muss auch für Familien finanzierbar sein und darf nicht Spekulationen ausgesetzt werden. Neue Wohnbauzonen müssen Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und zu den verfügbaren Leistungen im Dorf (Handel und Nahversorgung) bieten. Dies garantiert auch, dass Gemeinden nicht weiter „zersiedelt“ werden.

#### BAUGRUND FÜR FAMILIEN SOWIE NEU ANZUSIEDELNDE GEWERBEBETRIEBE.

Gemeinden in der Peripherie können durch Ausweisung günstigen Baugrunds Zuzug gewinnen und Abwanderung vorbeugen. Für Handwerksbetriebe sichert günstiger Baugrund in der Peripherie die eigene Betriebsamkeit, und die Möglichkeit, Gewerbegebäude entsprechend ihren Bedürfnissen planen und errichten zu können. Für das Handwerk bietet ein aktives Gemeindeleben zudem das Potenzial, gut ausgebildete Arbeitskräfte vor Ort zu finden; wenn auch diese die Chance haben, sich ein Eigenheim in der eigenen Gemeinde zu leisten.

Generell profitiert eine ganze Gesellschaft davon, wenn sich Familien nicht mit einem kaum finanzierbaren Eigenheim überschulden müssen und die damit verbundenen Auswirkungen über Jahrzehnte zu tragen haben.

**Fazit:** Die Möglichkeit, nahe der Natur zu wohnen und integriert in einem sozialen Netz aufzuwachsen, macht das Leben in der Peripherie für die jungen Menschen wie auch für Familien besonders lebenswert. Die Möglichkeit, vor Ort Ausbildung, Weiterbildung und sichere Arbeitsplätze zu finden, rundet das Lebens- und Wirtschaftsmodell ab.



## 2.6

### Energie – ein Standortvorteil

Günstige Energieversorgung ist für Betriebe schon immer ein wichtiger Faktor in der Wahl ihres Standorts. Auch für private Haushalte wird dieser Aspekt immer interessanter.

In Südtirol können die Gemeinden Moos in Passeier und Gsies ihren Stromabnehmern bereits vorteilhafte Konditionen einräumen. Über Beteiligungsmodelle an der lokalen Stromproduktion erhalten private Abnehmer und Unternehmen hohe Kostenvorteile. Auch in anderen peripheren Gebieten könnten günstige Stromtarife als Wirtschaftsförderungsinstrument eingesetzt werden. Dies wäre ein bedeutender Standortvorteil, den die Südtiroler Politik autonom über die Landesenergiegesellschaft SEL umsetzen könnte. Auch die Gemeinden in der Peripherie, die eigene Energieprojekte planen, sollten aktiv unterstützt werden, weil lohnende Energieprojekte auf Gemeindeebene Ressourcen für Zukunftsprojekte und zielgerichtete Investitionen zum Wohle der Betriebe und Bevölkerung ermöglichen.

**Fazit:** Energie als Schlüsselfaktor, der intelligent eingesetzt die Standortnachteile der peripheren Gemeinden gut wettmachen kann.



## 2.7

### Positionierung – mit klarem Profil in die Zukunft

Auf die vielfältigen Herausforderungen des demografischen Wandels wie auch der wirtschaftlichen Entwicklung müssen alle Städte und Gemeinden reagieren. Die Randgemeinden im Besonderen. Wirtschaftliche und soziale Gefüge verändern sich, Problemstellungen rücken näher.

Jetzt wird professionelle Unterstützung eingefordert, um alle Belange in eine nachhaltige Richtung zu führen – und die jeweiligen Stärken und Chancen einer Gemeinde herauszustellen und als Basis für die Zukunftsentwicklung zu bündeln. Diese Positionierungsarbeit kann wertvolle „Alleinstellungsmerkmale“ herausstellen, die ein deutliches Angebot an bestimmte Zielgruppen geben. So wird es gelingen, dass die Bevölkerung vor Ort bleibt – und so kann es sogar gelingen, Neuansiedlungen zu ermöglichen. Dass die einzelnen thematischen Handlungsfelder voneinander abhängen und vernetzt zu betrachten sind, versteht sich. Dass nicht alle Gemeinden dasselbe Profil aufweisen, und daher individuelle Konzepte erarbeitet werden müssen, auch.

**Fazit:** Gemeinde-Entwicklungskonzepte müssen zukunftsfähige Planungen für eine mittel- und langfristige Dorfentwicklung darstellen und auf Fehlentwicklungen reagieren. Leitlinien, die nicht nur die bauliche Ortsentwicklung umfassen, sondern die Entwicklung einzelner sozialer und wirtschaftlicher Bereiche definieren, und damit breiten Konsens in der Bevölkerung finden, sind zu erarbeiten. Ob Tourismus oder Landwirtschaft, Gewerbeansiedlung oder Wohnen in intakter Natur, sei es der Handel oder der Dienstleistungsbereich – je klarer eine Gemeinde Profil und damit Richtung zeigt, desto bestimmter wird man sich für sie entscheiden.

## PROJEKTBEISPIELE 1

### AKTIVIERUNG VON RANDGEMEINDEN

#### *Projektbeispiele aus vergleichbaren Regionen*

Weiterentwicklungen in Landwirtschaft und Tourismus, die Öffnung zu globalen Märkten, schleichende Klimaveränderungen, ein Umdenken im Umgang mit Energie und Umwelt, Anpassung an neue Infrastruktur- und Mobilitätsanforderungen, neue Konzepte in der lokalen Versorgung und Neuorientierung in den lokalen Kreisläufen bis hin zu neuen Wohnformen – sind die Herausforderungen.

#### **Die Gewinner der nächsten Jahre werden sein:**

Orte mit umfassendem Entwicklungskonzept. Orte in ökologisch intakten Lebensräumen. Orte mit funktionierenden Verkehrslösungen. Orte mit Energiekonzepten. Orte, die ihre Stärken hervorheben und Schwächen entgegenreten. Orte mit profiliertem Angebot – und klarem Ziel.

**Fazit:** Energie als Schlüsselfaktor, der intelligent eingesetzt die Standortnachteile der peripheren Gemeinden gut wettmachen kann.

## PROJEKT: AKTIVIERUNG DES ORTSKERNS, STEIERMARK

Gemeinden mit hoher oder schleichender Abwanderungsrate sind vom Absterben des gesellschaftlichen Lebens im Ortskern betroffen. Seit 2012 vergibt das österreichische Bundesland Steiermark Darlehen an die Gemeinden, um Wohn- und Gewerbeimmobilien im Ortskern zu sanieren und zu niedrigem Mietzins vermieten zu können.



### STÄRKEN

- Betriebe vor Ort erhalten Aufträge
- Ortskerne werden aufgewertet
- Lebensqualität in Gemeinden der Randlagen steigt



### SCHWÄCHEN

- Hoher Kapitaleinsatz
- Nachhaltigkeit der Arbeitsplätze ist ungewiss



Weitere Informationen: <http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/3334363/land-unterstuetzt-wohnraum-schaffung-ortskernen.story>

## PROJEKT: INTEGRATION JUGENDLICHER, DEUTSCHLAND

In den Jahren 2003 und 2004 wurden Gelder direkt für Jugendprojekte vergeben. Zwischen 2.000 und 6.000 Euro konnten Kommunen und Gemeinden projektbezogen für Jugendtreffs, Jugendräume, Jugendclubs und zur Durchführung spezifischer Projekte in der Jugendarbeit abrufen.



### STÄRKEN

- Direkte Förderung der Zielgruppe
- Hohe Motivation der Teilnehmer
- Schnelle Umsetzung
- Erhöhte emotionale Bindung der Jugendlichen an den Heimatort



### SCHWÄCHEN

- Gießkannenförderung
- Kurze Laufzeit
- Keine Überprüfung der Wirksamkeit nach längerer Zeit



Weitere Informationen: <http://www.wir-hier-und-jetzt.de>



### PROJEKT: GEGEN ABWANDERUNG JUNGER LANDESKINDER, THÜRINGEN

Seit 2003 werden im deutschen Bundesland Thüringen Unternehmen befragt, welche Arbeitskräfte sie benötigen. Daraufhin werden arbeitslose Jugendliche dem tatsächlichen Bedarf entsprechend qualifiziert und umgeschult. Den Unternehmen kommen für jeden unbefristet abgeschlossenen Arbeitsvertrag 3.000 Euro zugute.



#### STÄRKEN

- Langfristig angelegtes Projekt
- Konkrete Hilfe für Unternehmen und für Jugendliche
- Sofortmaßnahme
- Gesicherte Nachhaltigkeit



#### SCHWÄCHEN

- Hoher finanzieller Aufwand
- Abhängigkeit von Fördermitteln aus der EU

Weitere Informationen: <http://www.foerderdatenbank.de>



### PROJEKT: JUNGE KARRIERE, SACHSEN-ANHALT

2008 wurde im deutschen Bundesland Sachsen-Anhalt eine „Fachkräfte-Börse“ als Folge des Projekts „Jukam“ (2005-2007) ins Leben gerufen. Diese bringt junge, gut ausgebildete Arbeitssuchende und Fachkräfte aus anderen Regionen mit ansässigen Unternehmen in Kontakt. Eine Maßnahme, die dem schleichenden Personalmangel in abwanderungsgefährdeten Regionen entgegenwirkt.



#### STÄRKEN

- Hält junge Menschen in der Heimat
- Bringt junge Menschen zurück in die Heimat
- Unterstützt die Wirtschaft in Randgebieten



#### SCHWÄCHEN

- Unternehmen und Arbeitsplätze in der Peripherie müssen bereits vorhanden sein

Weitere Informationen: <http://www.community-halle.de>

## PROJEKT: WANDERN UND RÜCKKEHREN IN DIE UCKERMARK, BRANDENBURG

Mit Broschüren, Internet-Auftritten, Facebook und Blogs hat sich die Region Uckermark vernetzt. Sites und Initiativen widmen sich ansässigen wie auch bereits abgewanderten Uckermärkern. Im Internet berichten Menschen über eigene Erfahrungen, Motive für das Weggehen und über ihre Rückkehr. Die Verbundenheit mit der Heimatregion wird dargestellt und verstärkt. Zugleich werden Vorschläge zur Eindämmung der Abwanderung unterbreitet.



### STÄRKEN

- Weite Verbreitung
- Stärken von Heimatgefühl und Heimatverbundenheit abgewanderter Personen
- Die Uckermärker werden sensibilisiert



### SCHWÄCHEN

- Abwanderung wird nicht aktiv verhindert, sondern Rückwanderung attraktiv gemacht

Weitere Informationen: <http://www.zuhause-in-brandenburg.de/blog>

## PROJEKT: MEETALENTS, ITALIEN

In Italien ist die Abwanderungsrate von Talenten ins Ausland hoch und gleichzeitig steigt die Jugendarbeitslosigkeit überdurchschnittlich an. 2011 erließ der Staat die „Legge Controesido“ mit Maßnahmen gegen die Abwanderung der Jugend. Unter anderem wurde eine jährlich stattfindende Fachtagung ins Leben gerufen, die junge Akademiker und junge Führungskräfte mit heimischen Unternehmen zusammenbringt. Seit 2012 wird die Tagung jährlich im Dezember organisiert.



### STÄRKEN

- Vernetzung von jungen Akademikern untereinander und mit heimischen Unternehmen
- Hohe Medienwirksamkeit



### SCHWÄCHEN

- Auf eine Tagung jährlich beschränkt
- Nur für eine begrenzte Teilnehmerzahl möglich
- Durch die Tagung eher theoretischer Ansatz

Weitere Informationen: <http://meetalents.it>





## PROJEKT: **WELCOME TALENT, MAILAND**

2012 startete die Stadt Mailand dieses Projekt mit einem Budget von 400.000 Euro. Abgewanderte italienische Staatsbürger können um Unterstützung aus diesem Budget ansuchen, wenn sie mit innovativen unternehmerischen Ideen aus dem Ausland in die Heimat zurückkehren und dort ihre Vorhaben umsetzen.



### **STÄRKEN**

- Innovative Unternehmen und Ideen werden angesiedelt
- Anreiz für junge Menschen zurückzukommen



### **SCHWÄCHEN**

- Mäßig dotierter Fördertopf
- Bisherige Erfolge nicht veröffentlicht

Weitere Informationen: <http://www.facebook.com/milano.welcometalent>

## PROJEKTBEISPIELE 2

### AKTIVIERUNG DES HANDWERKS

*Projektbeispiele, die Jugend und Handwerk verbinden*

#### PROJEKT: JUGEND BRAUCHT ARBEIT, DEUTSCHLAND

So genannte „Paten“ unterstützen Jugendliche bei ihrer Arbeitssuche. Erfahrene Personen helfen ehrenamtlich Jugendlichen auf ihrer Suche nach Ausbildungsbetrieben, bei Bewerbungsschreiben und vermitteln bei möglichen Problemen in Betrieb und Berufsschule. Seit 2006 begleiten die deutschen Handwerkskammern dieses Projekt.



#### STÄRKEN

- Jugendliche erfahren intensive Betreuung
- Jugendliche Arbeitssuchende sind erfolgreicher
- Betriebe finden leichter Jugendliche, die damit höhere soziale Kompetenzen aufweisen



#### SCHWÄCHEN

- Ausbildungsplätze müssen vorhanden sein
- Qualifizierte Paten mit sozialen Kompetenzen sind schwer zu finden



Weitere Informationen: <http://www.jugendbrauchtarbeit-ffm.de>



### PROJEKT: JUGEND UND HANDWERK, AHRENSBURG, DEUTSCHLAND

Mit diesem Projekt werden seit 2006 sozial benachteiligte Schüler im Alter von 14 bis 16 Jahren für Handwerksberufe sensibilisiert. Die Maßnahme eröffnet jungen Menschen neue Berufschancen und die Möglichkeit, in ein geregeltes Arbeitsleben zu treten. Handwerksbetriebe können auf besser vorbereitete Arbeitskräfte zurückgreifen.



#### STÄRKEN

- Geringe Projektkosten pro Schuljahr
- Eingliederung von sozial benachteiligten Jugendlichen



#### SCHWÄCHEN

- Zeitaufwändig
- Schulen müssen über Strukturen verfügen
- Nur indirekte Einbindung von Handwerksbetrieben

Weitere Informationen: <http://www.buergerstiftung-region-ahrensburg.de>



### PROJEKT: VERNETZUNG VON AKADEMIKERN MIT DEM HANDWERK, ITALIEN

Das privat initiierte Projekt „Laureati Artigiani“ unterstützt die Vernetzung von Studienabgängern, die sich für das Handwerk interessieren und im Handwerk tätig sein wollen. Denn, auch das Handwerk bietet jungen Studienabgängern gute Möglichkeiten, ihren beruflichen Weg zu starten.



#### STÄRKEN

- Idee mit Strahlkraft
- Hoffnungsschimmer für arbeitslose Jugendliche
- Aufwertung des Handwerks



#### SCHWÄCHEN

- Private Initiative ohne nachhaltige Finanzierung
- Geringer Bekanntheitsgrad der Initiative
- Schlechte Vernetzung der Akademiker im Handwerk

Weitere Informationen: <http://www.laureatiartigiani.it>



## PROJEKT: DER LVH BESUCHT MITTELSCHULEN, SÜDTIROL

Mit Besuchen des LVH in den Südtiroler Mittelschulen erhalten Schüler wichtige Informationen zu den verschiedenen Handwerksberufen; auch erhalten Schüler die Gelegenheit, ausgewählte Handwerksbetriebe zu besuchen.



### STÄRKEN

- Jugendliche werden vor ihrer Berufsentscheidung erreicht
- Informationen und positives Image wird zu den Jugendlichen transportiert



### SCHWÄCHEN

- Die Eltern, die meist stark die Berufswahl ihrer Kinder beeinflussen, werden nicht erreicht



Weitere Informationen: <http://www.lvh.it>

## PROJEKT: LANDESMEISTERSCHAFTEN DES HANDWERKS, SÜDTIROL

Seit 1997 nimmt der LVH an den Weltmeisterschaften des Handwerks teil. In Vorbereitung der Weltmeisterschaft werden die Landesmeisterschaften ausgeführt. Hier bekommen Südtiroler Mittelschüler die Gelegenheit, begeisterte Jugendliche im Wettstreit und bei der Arbeit zu erleben.

Weitere Informationen: <http://www.lvh.it>



### STÄRKEN

- Verknüpfung von Leistung und Beruf
- Schüler erleben Lehrlinge direkt bei deren Berufsausübung
- Generell gute Imagewerbung für das Handwerk



### SCHWÄCHEN

- Hoher Aufwand in Organisation und Durchführung



## 5

## HANDWERK MIT SPASS UND ZUKUNFT – IN SÜDTIROL

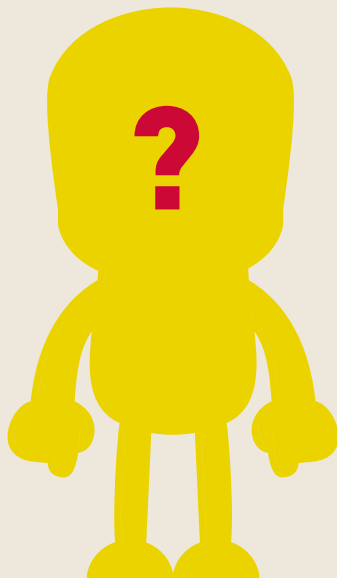
### *Zukunftssichere Berufe interessieren alle*

Jeder Handwerker ist Teil der Wirtschaftskraft in seiner Gemeinde und gleichzeitig „Botschafter“ für seinen Berufsstand.

Zentral vom LVH geplant und organisiert können Werbemittel bei dieser Botschaftsarbeit zum Einsatz kommen und Kooperationen und Projekte realisiert werden, die die Basis für eine breite und notwendige Öffentlichkeits- und Imagearbeit sein können. Projekte für die Jugend, Informationen für die Eltern und jede Menge Spaß für die Kleinsten helfen, alle Altersgruppen über das Handwerk zu informieren und für die vielfältigen Berufsbilder zu begeistern.

Strategische Planung und praktische Umsetzung rücken das Handwerk ins rechte Licht und bilden eine breite Basis, viele Menschen für die Wichtigkeit und die Werte des Handwerks in Südtirol zu sensibilisieren.

**Wichtig hierbei:** Organisiertes Handeln und ineinandergreifende Maßnahmen, die in ihrer Umsetzung ein gemeinsames Kernziel verfolgen: Die Zukunftssicherung für die Jugend in Randgemeinden.



## 5.1

### Zentrale Organisation – starke Signale

#### *Strategische Maßnahmen und Materialien für Information und Imagebildung*

#### **SYMPATHIETRÄGER**

Eine sympathische Werbefigur könnte dem Südtiroler Handwerk zentral Gestalt geben und helfen, in Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für das Südtiroler Handwerk zu werben. Dieser Sympathieträger könnte in Anlehnung an „Baumeister Bob“ oder „Super Mario“ geschaffen sein und als neutrale Identifikationsfigur bei allen Maßnahmen und Aktionen des Handwerks Anwendung finden, z.B. als Plüschfigur für Kinder, Aufkleber, Held in Bilderbüchern und in Spiele-Apps sowie als lebensfrohe Kostüm-Figur auf Festen und Veranstaltungen. Mit hohem Sympathie- und Wiedererkennungswert verbindet ein solches Maskottchen Einzelaktionen sowie Akteure mit ihren Zielgruppen.

#### **WERBE- UND INFORMATIONSMATERIAL**

Intelligente und attraktive Werbemittel und Geschenkk Ideen, die gleichzeitig über das Handwerk informieren, können zum Einsatz kommen. Die Handwerksbetriebe erhalten sinnvolle Werbemittel, die von ihren Kunden gerne angenommen werden:

##### **ZIELGRUPPE KINDER BIS 6 JAHRE:**

Handwerker sind für Kinder faszinierend! Bilderbücher und Maskottchen bringen das Handwerk schon in die Erfahrungswelt der Kleinsten ... zum Beispiel:

- ▶ Malbücher mit traditionellen und modernen Motiven aus dem Handwerk
- ▶ Kuschel-Handwerker (Plüschpuppe Sympathieträger)
- ▶ Wimmel-Bilderbuch (Großes Buchformat mit Darstellung aller Gewerke und Suchspaß für die Kleinsten)
- ▶ Handwerker-Puzzles
- ▶ Hörspiel-CDs





## 5.2

### Öffentlichkeitsarbeit schafft Berührungspunkte

*Verbandsarbeit, Mitmach-Aktionen und erfolgreiches Engagement*

### HANDWERKER-WORKSHOPS & PROJEKTFEST

*Kinder und Jugendliche zeigen ihre Ergebnisse*

Über die LVH-Ortsgruppen organisiert können Workshops, Seminare, Schnupperkurse von einzelnen Betrieben angeboten werden. Handwerker aus den verschiedensten Gewerken vermitteln in Kursen erste Fertigkeiten ihres Berufes oder lassen erste kleine Werkstücke fertigen. Angesprochen sind alle Betriebe, die in ihren Räumlichkeiten diese Schnupperkurse durchführen können, z.B. Holz- und Metallarbeiten, Steinmetzarbeiten, aber auch Friseurhandwerk, Mediengestalter etc. In einem zentralen Abschlussfest präsentieren alle Teilnehmer ihre Ergebnisse den Eltern und Freunden. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen erste Berührungen mit dem Handwerk zu geben. Spielerisch lernen Kinder und Jugendliche mit den einzelnen Werkstoffen umzugehen und erhalten gleichzeitig wichtige Informationen zu Beruf und Ausbildung. Betriebe können gezielt und attraktiv auf sich aufmerksam machen.

Neben dem organisatorischen und zeitlichen Aufwand der einzelnen Betriebe ist die Organisation durch den LVH gefragt.



### LEBENSÄUFE: ERFOLG MIT HANDWERK

*Handwerk hat goldenen Boden – und ein Gesicht*

Vom Lehrling zum Unternehmer! In jeder Gemeinde werden Vorzeigebetriebe gesucht, deren Firmengründer den Weg von der Lehre bis zum modernen Unternehmer gemacht haben. Mit Betriebsführungen, Firmenpräsentationen und Schilderungen ihres Lebensweges zeigen erfolgreiche Firmengründer ihren persönlichen Aufstieg und den Aufbau ihres Unternehmens. Eltern und Berufssuchende können auf diesem Wege erkennen, dass das Handwerk große Chancen bereithält, die jungen Menschen nicht nur eine sicheren Existenz, sondern auch große Freiräume für Selbstverwirklichung, Kreativität und große Ziele bieten.

Über die persönlichen Berichte können die Erfolge einer ganzen Region sowie das Engagement, die Werte und das Charisma der Handwerksberufe auf eine neue Generation übertragen werden.

Diese Aktion kann vom LVH landesweit koordiniert oder von einzelnen Bezirken organisiert werden.



## 5.3

### Kooperationen mit Vereinen oder anderen Wirtschaftsbereichen

#### *Gegenseitig helfen – gemeinsam Ziele erreichen*

Kooperationen mit anderen Vereinen und Wirtschaftsbereichen erhöhen den Zugang zu den einzelnen Zielgruppen und helfen, für beide Parteien Zeiteinsatz und Kosten zu senken – und gleichzeitig Image und Bekanntheit zu fördern.

Übergeordnet organisiert kann der LVH interessante Kooperationspartner gewinnen und an die Ortsgruppen wie auch Handwerksbetriebe vermitteln. Wie weit ein Kooperationsprojekt gefasst sein kann, zeigt unser erstes Beispiel:

#### **PRAXISBEISPIEL: MOOS IM PASSEIER – BIOTOP**

##### *Handwerk engagiert sich*

In Moos im Passeier arbeiteten Gemeinde und Jugendbüro, das Amt für Wildbach, der Tourismusverein, viele Jugendliche und ansässige Handwerksbetriebe ambitioniert an einem gemeinsamen Ziel: am Erhalt ihres Natur- und Lebensraumes. Ohne lokale Fachkräfte wäre das Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen. Das Handwerk unterstützte das Projekt als Teil der Initiative tatkräftig. Unter anderem wurden zugewachsene Wege ausgeschnitten und wieder zugänglich gemacht, Insektenhäuschen gebaut und aufgestellt, Wasserpflanzen neu eingesetzt. Ein Rastplatz samt Laube gestaltet, Informationstafeln hergestellt und angebracht.

Das Projekt war so umfassend, dass neben dem Erlernen und der Weitergabe von handwerklichen Fertigkeiten an die jugendlichen Helfer auch umfassende Informationen über den Schutz der Natur und das Ökosystem vermittelt wurden. Bei einer Kostenschätzung von etwa 6.000 Euro für Material bedeutet das Ergebnis für die Gemeinde und die Dorfgemeinschaft allerdings auch einen Zugewinn, der sich in Zahlen allein nicht bewerten lässt.

Nicht in jeder Gemeinde gilt es, ein Biotop zu schützen. Dennoch ist dieses Projekt beispielhaft für die Dynamik und Wirkungsweise von lokalen Kooperationen mit dem Handwerk. In größer und kleiner gefassten Projekten kann das lokale Handwerk sich in Kooperationen einbringen, um über gesellschaftliches Engagement sichtbaren Mehrwert zu schaffen und wirkungsvoll in die Öffentlichkeit zu treten.



## KOOPERATION MIT DEM VKE, VEREIN FÜR KINDERSPIELPLÄTZE UND ERHOLUNG

### *Handwerker und Gemeinde gestalten Spielplatz*

In einigen Gemeinden werden die Spielplätze stiefmütterlich behandelt, sind verwahrlost, reparaturbedürftig – oder erst gar nicht vorhanden. Über tatkräftige Hilfsprojekte können Handwerksbetriebe hier wirkungsvollen Beitrag und Mehrwert für das Dorf schaffen. Von Seiten des Handwerks ist hierzu eine Vielzahl von Gewerken angesprochen. Neben der Gemeinde kämen, um Kinder, Jugendliche und Familien einzubinden, auch der VKE, Verein für Kinderspielplätze und Erholung, als interessanter Projektpartner in Frage.

In Kooperationen profitieren alle davon:

- ▶ Der LVH unterstützt über lokale Projekte Handwerker und Handwerksbetriebe vor Ort.
- ▶ Die Handwerksbetriebe helfen der Gemeinde und machen sich in der Region bekannt.
- ▶ Die Handwerksbetriebe unterstützen den VKE und soziale Projekte.
- ▶ Kinder und Familien lernen durch ihre tatkräftige Mitarbeit die verschiedenen Handwerksberufe im Einsatz kennen.
- ▶ Die Gemeinde erhält einen attraktiven Spielplatz, der gemeinsam eingeweiht wird.

Das Resultat: ein stimmiges und nachhaltiges Projekt, das Akzeptanz und positives Image in Gemeinde und Bevölkerung erzeugt. Und dazu: Wie die Erfahrungen aus Moos zeigen, schafft die gemeinsame Arbeit einen wirkungsvollen Nebeneffekt: da Jugendliche sich mit dem identifizieren, was sie selbst mit aufgebaut haben, wird möglichen Vandalenakten vorgebeugt.

Gemeinsam können von LVH und VKE weitere Kooperationsprojekte initiiert werden, z.B. Handwerkerspiele für Kinderfeste, sinnvolle Werbemittel zur Weitergabe über die Handwerksbetriebe und vieles mehr. Der VKE kann dem LVH überall dort, wo Familien eingeladen und die Kleinsten zu versorgen sind, Kinderbetreuung und den VKE-Spielebus zur Verfügung stellen, z. B. bei Tagen der offenen Tür, Kinder- und Jugendworkshops etc.

Genaue Kostenschätzungen für solche Projekte hängen immer von Umfang und Anspruch ab. Zum freiwilligen Zeitaufwand der Durchführung sind allerdings auch Zeit- und Kosten für Vorbereitung, Koordination und Durchführung sowie Materialkosten und ggf. Versicherungskosten von den Ortsgruppen einzuplanen.





## **KOOPERATION ZWISCHEN SCHULEN UND BÄCKERHANDWERK**

### *Gemeinsames Brot backen*

Besonders das Bäckerhandwerk bemängelt, ausreichend jugendliche Nachwuchskräfte zu finden. In diesem Projektvorschlag wirbt das Bäckerhandwerk in Grund- und Mittelschulen mit einer gemeinsamen Backaktion.

Alle Bäckereien, die Spaß am Umgang mit Jugendlichen haben sowie über die räumlichen Gegebenheiten verfügen sind angesprochen.

Gemeinsam von Handwerker und Fachlehrern wird das Projekt organisiert und von der Schule begleitet. Beim Backtermin erleben die Kinder das Bäckereihandwerk hautnah, verkosten frisch gebackenes Brot und dürfen bei einzelnen Arbeitsschritten des Brotbackens helfen.

Durch ein solches Projekt werden Kinder und Jugendliche informiert und interessiert. Auch die Eltern werden sensibilisiert, wenn sie frisch gebackenes Brot mit nachhause gebracht bekommen.



## **KOOPERATION MIT FORSTWIRTSCHAFT**

### *Holzhandwerk und Naturschutz*

Werkeln und mit Holz arbeiten liegt vielen Kindern und Jugendlichen. Verbindet man das Vergnügen mit dem Nutzen, wird es umso interessanter. Holzhandwerker können in Schulen oder Betrieben Kurse zum Bau von Vogelhäuschen, Insektenhotels und Fledermauskästen anbieten. Der Umgang mit dem Baustoff Holz und das gemeinsame Engagement für den Naturraum Wald verbindet Jugendliche auf interessante Weise mit dem Handwerk und ihrer Heimatregion. Kooperationen mit Forstbetrieben und Schulen verstärken die Außenwirkung und die Nachhaltigkeit.



## WEITERBILDUNG FÜR VOLKS- UND MITTELSCHULLEHRER

### *Kooperation mit Lehrpersonen*

Das praktische Arbeiten liegt vielen Kindern und Jugendlichen. Handwerkliches Arbeiten könnte verstärkt in den Volks- und Mittelschulen Südtirols eingebracht werden. Ehrenamtliche Schulungen für das Lehrpersonal über Werkstoffe, Einsatz und Handhabung leisten von Seiten der Handwerker hier praktische Hilfestellung. Die Lehrpersonen können dann das Gelernte im Unterricht einsetzen und so die Kinder und Jugendlichen an verschiedene Handwerksberufe praxisorientiert heranführen.



## HANDWERK – HIER UND HEUTE

### *Moderne Technik und alte Traditionen*

Handwerk ist nicht von gestern! Wie modern Handwerk heute ist, können Betriebs-schauen deutlich machen. Mit Betriebsführungen, Firmenpräsentationen und Schilderungen ihres Lebensweges zeigen erfolgreiche Firmengründer ihren persönlichen Aufstieg und den Aufbau ihres Unternehmens. An einem Tag öffnen verschiedene Betriebe ihre Türen und geben Einblicke ins Betriebsleben. Mitmach-Aktionen, Live-Demonstrationen und ein ausgewiesener „Handwerks-Parcours“, der von Betrieb zu Betrieb führt, lenken die Besucher durch verschiedene Gewerke und Betriebsarten. In der gleichzeitigen Gegenüberstellung „Damals und heute“ können alte Klischees ausgeräumt und die neuen, modernen Methoden näher gebracht werden. Jugendliche Berufssuchende wie auch Eltern haben die Gelegenheit, alte Traditionen und aktuelle Arbeits- und Ausbildungsplätze kennenzulernen.



*Ich denke viel an die Zukunft, weil das der Ort ist,  
wo ich den Rest meines Lebens zubringen werde.*

”

*Woody Allen, Schauspieler, Filmmacher, Unternehmer*

“





### **Dr. Horst Unterfrauner**

Seit 2004 Managing Partner der rcm-solutions GmbH. Projektmanager und Berater für Interessensverbände, Gemeinden, Handwerksbetriebe und landwirtschaftliche Unternehmen. Als Mitglied des ESOMAR, Weltverband der Forschungsfachleute, ist er wissenschaftlicher Leiter des Bereichs Marktforschung und Kundenzufriedenheitsanalyse



### **Dr. Mathias Brugger**

Von 2006 bis 2010 Leiter der Innovationsabteilung des LVH. Anschließend Geschäftsführer des Katholischen Familienverbandes Südtirol. Seit 2012 Managing Partner der rcm-solutions GmbH mit Schwerpunkt Innovationsberatung, Strategieberatung, Coaching für Existenzgründer und Dienstleistungsinnovation.



### **Dr. Christoph Koch**

Seit 2006 Managing Partner der rcm-solutions GmbH. Zuständig für Projektmanagement, Marketinginnovation, Verkaufsstrategie, Internationalisierung und Unternehmensnetzwerke. Seit 2012 Präsident der Zertifizierungsstelle für empfehlenswerte Unternehmen, test.eu.com.



### **Dr. Nadine Pichler**

Direktionsassistentin im Landesverband der Handwerker seit 2010. In ihrer Tätigkeit ist sie mit wirtschaftspolitischen Themen, Meinungsumfragen und Statistiken befasst. Das ESF-Projekt WIR – Wirtschaftsentwicklung im Randgebiet durch Einbezug der Jugend – wurde von ihr als Projektkoordinatorin betreut.